LIBRARY
OF THE
MUSEUM
OF
COMPARATIVE
ZOOLOGY

3915

UNIVERSIDAD COMPLUTENSE
5321949521
29915

Digitized by Google

„Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!“

Entwurf

eines Planes

zur

Begründung und Ausführung

eines

Kinder-Gartens,

einer

allgemeinen Anstalt zur Verbreitung allseitiger Beachtung des Lebens der Kinder,

besonders durch Pflege ihres Thätigkeitstriebes.

Den

Deutschen Frauen und Jungfrauen

als ein Werk zu würdiger Mitfeier des **vierhundertjährigen Jubelfestes** der Erfindung der Buchdruckerkunst

zur

Prüfung und Mitwirkung vorgelegt.

UNIVERSIDAD CENTRAL
BIBLIOTECA
DERECHO

Druck von C. F. Crommsdorff in Ilmenau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ihr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Frauenleben und Kinderliebe, Kinderleben und Frauenſinn, überhaupt Kindheitpflege und weibliches Gemüth trennt nur der Verſtand. Sie ſind ihrem Weſen nach eins. Denn Gott hat das leibliche wie das geiſtige Fortbeſtehen des Menſchengeſchlechts, durch die Kindheit, in das Frauenherz und Gemüth, in den ächten Frauenſinn gelegt. Dieß iſt eine ſo tief begründete als tief eingreifende fruchtbare Wahrheit. Die Geſchichte der Menſchheit von der früheſten bis auf die gegenwärtige Zeit beweiſt ſie. Dichter und Denker beſtätigen ſie. Es beſtätigt ſie der Lebensbeachter wie der Lebensforſcher. Allein das Leben hat in ſeinen mannichfachen Entwickelungen und in ſeiner vielſeitigen Ausbildung, oft gegen das Gefühl der Mutter, überhaupt gegen das weibliche Gemüth und gegen die Bedürfniſſe des Kindes durch die Rieſengewalt äußerer Verhältniſſe, eine unnatürliche Trennung zwiſchen Kindheit und Frauenleben, zwiſchen Weiblichkeit und Kinderleben geſtellt; vielleicht nach den weiſen Anordnungen der Vorſehung eben darum geſtellt, damit ihre urſprüngliche Einigung nun wahrhaft erkannt werde; damit ſie, wie jedes ungeachtete und ungeſchützt verlorne Gut, in ihrer hohen Bedeutung nicht nur tief empfunden werde, ſondern dadurch auch allſeitig das Streben erwache, dieſe, von Gott durch Natur und Menſchheit gegebene urſprüngliche Einigung des weiblichen Lebens und ächter Kindheitpflege wieder herzuſtellen. Dieſe wieder zu gewinnen, muß die größte Sorge des ächten Menſchen- und Kinderfreundes, wie der achtenden Anerkennung des Frauengemüthes ſein. Denn in der Pflege des Kindes und der Kinder, in der erſten Kindheitpflege vom weiblichen Gemüthe und Leben aus, — wer erkennt und weiß dieß nicht? wer hat es nicht erfahren oder ahnet es nicht wenigſtens? — iſt die Grundlage, wie die Richtung des ganzen künftigen Lebens des Menſchen gegeben. Die folgende Zeit, die ſpäteren Jahre geben nur die erweiterte Entwickelung und beſtimmtere Ausbildung. Der erſten Kindheitpflege muß daher das Frauenleben wieder ganz zugewandt werden; Frauenleben und Kindheitpflege muß allgemein wieder geeint, weibliches Gemüth und ſinnige Kinderbeachtung muß wieder ein Einiges werden.

Den nun hieraus hervorgehenden und ſich klar ausſprechenden Forderungen nachzukommen, iſt gewiß eine der ſegensreichſten Aufgaben des Lebens. Sie zu löſen iſt für die Menſchheit, für den Einzelnen wie für das Ganze das beglückendſte Geſchenk.

Digitized by Google

Wie aber? wodurch ist dieß bei dem so vielseitigen Herausgerissensein aus dem natürlichen und ursprünglichen Lebensverbande, und bei der oft unwiderstehlichen, ja vernichtenden Gewalt äußerer, bürgerlicher, geselliger Lebens- und Berufsverhältnisse möglich? — Wie anders, als dem von Gott in der Natur wie im Leben gezeigten Wege zu folgen und den bisher betretenen Weg der Trennung und des Kunstlebens zu Ende zu gehen, zu seinem Ziele zu führen; so nun durch Vermittelung zur ursprünglichen Einigung zurückzukehren, und, durch diesen Kunstweg hindurchgegangen, mit klarem Bewußtsein und Selbstbestimmung auszuführen, was die Natur im Unbewußtsein und durch innere Lebensbestimmung sicher aus sich thut. —

Nur durch bewirkte Vermittelung zwischen den äußern weiblichen Berufs-Geschäften, den bürgerlich-geselligen Pflichten und den Forderungen des Kindeswesens, kann die ursprüngliche Einigung des weiblichen, des Frauen- und Mutterlebens mit der Kindheit wieder gewonnen werden; nur dadurch, daß für alle Stände und nach den Forderungen aller Verhältnisse Kindheitpflegerinnen: Kinderwärterinnen, Kindermädchen, Kinderführerinnen und Erzieherinnen, und für das etwas vorgerücktere Alter Kinderpfleger, Kinderführer und Erzieher gebildet werden, welche zwischen den Forderungen des mütterlichen Herzens, ihrem Wünschen, Sorgen und Streben, und dem Bedürfnisse des Kindes, der Kindheit in die Mitte treten; den Kindern dann sind, reichen und geben, was die Mütter, selbst bei dem besten Willen ihnen nicht sein, reichen und geben können.

Doch nicht in allen Lebensverhältnissen, wo sich die Gewalt der Lebensforderungen zwischen die Mutterliebe und die Kinderpflege drängt, kann solche Vermittelung durch Kindermädchen und Kinderwärterinnen geschehen, was die von der Frauenliebe und dem mütterlichen Frauensinn ins Leben gerufenen Kleinkinderanstalten beweisen. Diese müssen dann aber als [illegible] die Vermittelung zwischen Kind und Mutter übernehmen. Allein dafür bedarf es auch der ausgebildeten Führerinnen und genügenden Gehilfen; und so ist dann auch dieser Forderung zu genügen.

Diese Vermittelung zu erreichen und auszuführen ist also die zunächst zu lösende Aufgabe. Das Bedürfniß nach dieser Vermittelung spricht sich auf das Bestimmteste in allen Ständen und Lebensverhältnissen aus. Wie so groß ist da die Klage über den oft drückenden Mangel an wahrhaft eingehender und vermittelnder Kinderwartung, wie ergreifend, ja oft Herz zerschneidend für den Kinder- und Menschenfreund sind die Erscheinungen, welche sich dort in der Behandlung der ersten Kindheit zeigen, hervorgehend, theils aus Unwissenheit und Unverstand, theils aus Unbedachtsamkeit, theils aus getrübtem und erstorbenem weiblichen, kinderliebenden Sinn! — Statt Entwickelung des Kinderlebens sieht man Zurückdrängung und Verdumpfung desselben; statt Pflege der unschuldigen und freien Lebensthätigkeit des Kindes sieht man Lebensabstumpfung; statt Wecken der Lebensthätigkeit sieht man Einschläfern; statt Erstarkung Erschlaffung derselben, und so statt Erhebung zur Gesundung Niederbeugung zum Kranksein; oder umgekehrt, durch unbeachtetes Sichselbstüberlassen Verwilderung und Ungebundenheit. Allein ächte Lebensbeachtung vermissen wir; wahre Pflege des Lebens- und Thätigkeitstriebes des Kindes — kann aber auch den bestehenden Lebensverhältnissen nach von den Müttern oft schwierig, meistens gar nicht den Kindern gegeben werden. Zur Erreichung dieser Lebensbeachtung und Pflege der Kinder soll nun hier Müttern die

Digitized by Google

Hand geboten werden. Denn, wenn dem unverdorbenen weiblichen kinderpflegenden Sinn entsprochen und den Forderungen des Kinderlebens genügt werden soll, so muß das Wesen und die Mittel wahrer Kinderpflege klar erkannt und zu ihrer Anwendung und Ausführung müssen vermittelnde Glieder zwischen Mutter und Kind, vor allem weibliche Kinderpflegerinnen heraufgebildet werden.

Welche Eigenschaften müssen diese besitzen? Natürlich, eben als vermittelnd, Eigenschaften in Beziehung auf beide, solche, wodurch sie stellvertretend sein können für die Mutter, wie pflegend und erziehend für das Kind; Eigenschaften, wodurch sie der Hausfrau bei ihren häuslichen Geschäften nach Erfordern die Hand bieten, und wodurch sie für die Mutter die Wartung und Beschäftigung, die erziehende Pflege des Kindes übernehmen können. Hiernach müssen sie also in der Ausführung weiblicher Arbeiten geübt, wie zu der Kinderwartung und Erziehung heraufgebildet sein.

Wie ist dieß aber zu erreichen? — Unmittelbar mit jeder ächten Lebensforderung ist auch der Weg zu ihrer Erfüllung, mit jedem wirklichen Lebensbedürfniß auch das Mittel zu seiner Befriedigung gegeben. Ist darum das ausgesprochene Bedürfniß wahr, so muß auch in der Zeit und in der Gegenwart nothwendig ein Mittel zu dessen Befriedigung vorhanden sein. Und so ist es. Die Bedingungen dazu sind äußerlich und innerlich.

Wir haben, in der äußeren Beziehung, Kleinkinderbewahranstalten; wir haben einige namhafte Anstalten zur Bildung von Kinder- und Wirthschaftsmädchen; wir haben endlich die thätigsten Frauenvereine für die Befriedigung von Localbedürfnissen: allein wir bemerken, wie überall so auch hier, daß die Hilfe, für den Einzelnen, wie für das Ganze, in der lebenvollen **Einigung** aller dieser Richtungen, in der Verknüpfung dieser Einzelbestrebungen zu einem in sich einigen Lebensganzen liegt.

Nach der innern Beziehung hin sehen wir, daß in den deutschen Frauen- und Jungfrauengemüthern die Ahnung von dem Wesen und der Würde des Kindes, von der hohen Wichtigkeit der Kindheit, mehr oder minder im Einzelnen wirksam ist; wir treffen zum öftern schon das Wahrnehmen an und das damit verbundene schmerzliche Gefühl, daß die Mutterliebe durch die bestehenden Lebensverhältnisse gehindert ist, ihrem Kinde so anzugehören, wie sie es wünscht, daß sie ihm nicht sein und bieten kann, was sie fühlt und ahnet, daß sie sein sollte; wir finden selbst das Wünschen und Sehnen hervortreten, daß nach der Forderung des jetzigen Lebens zwischen die Mutterliebe und das Kindesbedürfniß ein drittes vermittelnd komme, wodurch die Mutterliebe, wenn auch mittelbar doch ungeschwächt, ja geklärter und bestimmter dem Kindesbedürfniß entgegen komme. Allein es entbehrt dieses alles noch der Kraft, wegen der Vereinzelung. Es bedarf darum der Einigung des Getrennten, der Erhebung des einzelnen Gefühls zur gemeinsamen Wahrnehmung, zur geeinten Ausführung des vereinzelten Wunsches. Und hierzu wollen wir in diesem die Hand bieten, die Mittel und den Weg zeigen.

Wir laden daher hierdurch alle deutsche Frauen und Jungfrauen zur gemeinsamen Begründung und Ausführung einer allgemeinen Anstalt zur allseitigen **Pflege des Kinderlebens** bis zum schulfähigen Alter mit deutschem Gemüthe ein; wir fordern mit deutschem Geiste sie auf zur gemeinschaftlichen Begründung und Ausführung eines deutschen **Kindergartens**;

Digitized by Google

denn wie in einem Garten unter Gottes Schutz und unter der Sorgfalt erfahrner einsichtiger Gärtner im Einklange mit der Natur die Gewächse gepflegt werden, so sollen hier die edelsten Gewächse, Menschen, Kinder als Keime und Glieder der Menschheit, in Uebereinstimmung mit sich, mit Gott und Natur erzogen und zu einer solchen Erziehung soll der Weg allgemein gezeigt und angebahnt werden. So kann und wird durch diese Anstalt, was der eigentliche Zweck derselben ist und das Bedürfniß so dringend fordert, erreicht werden: — für die erste Pflege und Erziehung der Kindheit gleichsam Gärtnerinnen und Gärtner zu bilden. Wir laden zu einem solchen Unternehmen mit ungeschwächtem und ungetrübtem rein menschlichen Vertrauen ein, indem unsere schon mehrjährigen erziehenden Bestrebungen zur Erreichung eines solchen Zieles sich schon so vielseitig fördernder Theilnahme der gebildetsten, edlen, wie der natürlich einfachsten deutschen Frauen zu erfreuen gehabt haben.

Der Zweck dieser Unternehmung ist: alles Unbestimmte und Schwankende und so vernichtend und nachtheilig Wirkende wenigstens aus der ersten und frühen Kindheitpflege zu entfernen, und sie nach ewigen, in der Natur wie in der Geschichte der Menschheit und in der Offenbarung, sich aussprechenden Gesetzen, wie in den Gesetzen des reinsten Denkens zu begründen.

Die deutschen, in des Lebens Mitte handelnd, gefühlvoll und denkend stehenden, sinnigen Frauen werden einsehen, wie wichtig es ist, daß die mit so vielen Sorgen und Schmerzen von ihnen gebornen und heraufgesäugten Kinder auch vom ersten Anfang ihrer geistigen Entwickelung an die beste und entsprechendste mit ihren Ahnungen, Hoffnungen und Wünschen in klarer Uebereinstimmung stehende Pflege und Erziehung erhalten; daß diese sich an das den Kindern von Gott durch sie und Natur geschenkte **Leben**, also an das Göttliche, Menschliche und Natürliche im Kinde anknüpfe.

Die erste Sorge und Aufgabe dieser Unternehmung würde also, wie schon ausgesprochen, sein, daß sowohl für die verschiedenen Lebensbedürfnisse und Verhältnisse **Kinderpflegerinnen**: Kindermädchen und Kinderwärterinnen, Erzieherinnen und Erzieher, als auch für die bereits an mehreren Orten so segensreich wirkenden Pflege-, Spiel- und Beschäftigungsanstalten und für die sogenannten Kleinkinderschulen Führer, Führerinnen in diesem, das Wesen des Kindes, achtenden und liebend allseitig entwickelnden Geiste und Sinn gebildet werden; in welchen Beziehungen auch schon vielfache Aufforderungen und Anfragen an uns gestellt worden sind.

Als Vermittlerinnen zwischen dem Mutter- und dem Kinderleben müssen, wie gleichfalls schon ausgesprochen, besonders die ersteren beiden, die Kindermädchen und Kinderwärterinnen, genügen, und darum auf der einen Seite mit den häuslichen Geschäften und deren Besorgung bekannt, auf der andern mit der Pflege und Führung des Kindes vertraut, sie zu befriedigen geschickt sein. In dieser letzten Beziehung würden die Kinderpflegerinnen, die Erzieher und Erzieherinnen in das Wesen und den Entwickelungsgang des Kindes eingeführt, zu der Achtung und Liebe desselben beseelt, mit den Forderungen des Kinderlebens und deren Befriedigung durch eine entsprechende Pflege und Erziehung bekannt gemacht; zur Kenntniß der Natur und Beachtung

Digitized by Google

des Lebens im Umfange ihres Wirkungskreises hingeleitet und zu einer diesem angemessenen Führung und Behandlung des Kindes befähigt werden.

Zu diesem Zwecke würden für den Umfang der Anstalt die einsichtigsten und kenntnißreichsten, den Grundgedanken des Ganzen als ihren eignen Lebensgedanken erkennenden und ausführenden Männer als erziehende Lehrer angestellt werden.

Die Anstalt würde für den Umfang der sich gesetzten Bildungssphäre und zur Verknüpfung mit der nächsten und folgenden, auf gleiche Weise, wie die vorzüglichsten Lehrer, so auch die belehrendsten Sammlungen und Bildungsmittel in sich zu einigen suchen.

Zur möglichst vollkommnen Erreichung des sich gesteckten Gesammterziehungszweckes würde, wie ebenfalls schon angedeutet, mit der Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen, Erzieher und Erzieherinnen zugleich eine Kleinkinder-Pflege- und Beschäftigungsanstalt verbunden werden, an welcher kleine Kinder jedes Alters bis zur Schulfähigkeit Antheil nehmen würden. In dieser Kinderpflegeanstalt, in diesem **Kindergarten** im engern Sinne, würden die Bildlinge unter Anleitung erfahrner, in der Ausführung der Idee eingelebter Kinderführer, ihrem künftigen Beruf entgegen sich ausbilden. Dieser Kindergarten würde darum wie Uebungsanstalt für die Bildlinge, so zugleich Musteranstalt für ähnliche, in gleichem Sinn auszuführende Anstalten sein.

In Beziehung auf die Unterstützung der Hausfrau würden die Kinderpflegerinnen zugleich in Besorgung der häuslichen und wirthschaftlichen Geschäfte den nöthigen Unterricht und zur Ausübung derselben die nothwendige Gelegenheit erhalten. — Das gesammte Häusliche der Anstalt unter kräftiger, einsichtiger und durchgreifender hausmütterlicher Führung würde [illegible] weiblichen Handarbeiten im Umfange der Bildungssphäre die allseitig tüchtigsten Lehrerinnen für die Anstalt gewonnen werden. — Genug, keine Seite und Richtung für die geforderten Bildungssphären würde ausgeschlossen, selbst die Natur-, besonders die Gewächs- und Gartenpflege, mit eingeschlossen sein.

Die große Absicht der Unternehmung, der letzte, der Gesammtzweck des Ganzen ist also: den Menschen früh durch Thun, Empfinden und Denken, ganz angemessen seinem Wesen und seinen Verhältnissen zur Menschen-Natur, und so zu wahrer Gotteinigung, überhaupt also zu allseitiger Lebenseinigung zu erziehen und zwar durch ächte Pflege des Kinderlebens, der Kinderthätigkeit, also durch Entwickelung und Gestaltung, durch Bilden und Darleben des reinen Kinderwesens. Darum darf denn auch im Bereich eines solchen Gesammtunternehmens nichts sein, was eine solche Bildung störe oder gar vernichte; alles dagegen muß sie in sich zu vereinigen suchen, was dieselbe fördere. Darum darf es in der gesammten, auch äußern Anlage des Ganzen nichts geben, was sinn- und bedeutungslos wäre; vielmehr muß nicht nur bei dem, was das Kind als Sache umgibt, sondern auch bei allem was mit ihm geschieht, die Beziehung auf eine höhere Lebenseinheit sich bestimmt aussprechen.

So groß nun aber auch die Ausführung eines so umfassenden Natur-, Menschen- und Gott-einigen Ganzen erscheinen mag und wirklich ist, so wird doch durch dasselbe zugleich auch

Digitized by Google

den Forderungen der kleinsten und einfachsten Lebenskreise, ohne Miß- und ohne Ueberbildung für den Einzelnen und seine Verhältnisse durch den in dem Ganzen waltenden einigen Geist genügt werden. So schwierig auch die Ausführung eines so großen Unternehmens entgegen tritt, so ist dennoch auch hier schon der Weg vielseitig angebahnt, vielseitig einträchtig betreten worden, welcher sicher zum Ziele führt:

> es ist dieß der werkthätige, in allem sich des Zieles und Zweckes klar bewußte Zusammentritt, die vertrauensvolle **Einigung Vieler** durch verhältnißmäßig kleine, allein unmittelbar zur Ausführung des gemeinsamen Werkes in Wirksamkeit tretende Beiträge.

So sei denn zur Ausführung des hier dargelegten **gemeinsamen Erziehungswerkes** Deutscher Frauen und Jungfrauen

> der unmittelbar in Wirksamkeit tretende Beitrag, darum Actie genannt, Zehn Thaler preuß. Cour.

Nehmen wir nun an, daß wenigstens zuerst nur hundert in größern Lebenskreisen stehende Frauen und Jungfrauen den Gedanken in seiner hier dargelegten tiefen Begründung, wie in seiner weitverbreiteten segensreichen Wirksamkeit wahr finden, so wahr und wichtig finden, daß jede von ihnen, nicht allein zunächst durch Unterzeichnung eines unmittelbar wirkenden Beitrages, einer Actie von zehn Thalern das Ganze fördert, sondern, daß sie auch durch ihren mannichfachen Lebensverband in ihren Lebenskreisen noch zehn andere Frauen oder Jungfrauen dafür in gleicher Weise gewinnt, so vermehren sich gewiß

Einhundert

das Werk **begründende** deutsche Frauen und Jungfrauen

bald zu einer Zahl von

Eintausend

das Werk **beginnenden** deutschen Frauen und Jungfrauen.

Mit einer großen Gewißheit läßt sich nun nach dem rein menschlichen wie religiösen Geiste des Ganzen, wie nach dem tiefen rein menschlichen und Gotteinigen Gefühle und Leben der Deutschen Frauen annehmen, daß, wenn auch nicht von jeder dieser tausend Frauen unmittelbar, allein doch durch die zweite, dritte und vierte Vermittelung, wieder zehn deutsche Frauen und Jungfrauen zur werkthätigen Förderung des Unternehmens gewonnen werden. So gibt dieß von Neuem eine Anzahl von

Zehntausend

das Werk **ausführender** Deutschen Frauen und Jungfrauen.

Dieß gebe sonach die Ganzzahl von

11,100

das Werk bauenden Deutschen Frauen und Jungfrauen.

Digitized by Google

Nehmen wir derselben auch wirklich nur

Zehntausend

an, und von jeder derselben wieder nur einen einzigen Beitrag oder die Unterzeichnung nur einer einzigen Actie von 10 Rthlr. pr. Cour., so gibt dieß die Gesammtsumme von

Einhunderttausend Rthlr. preuß. Cour.

als Capital-Grundlage zum Ganzen.

Die Einzahlungen beginnen, sobald der Aufbau des Ganzen seinen Anfang nehmen kann, und zwar in einer Weise, wodurch die Interessen der Einzelnen wie des Ganzen gesichert und die Abzahlung leicht möglich gemacht wird. Die ferneren Bestimmungen sollen darüber mitgetheilt werden, wenn durch die gehörige Anzahl der Unterschriften die Ausführung des im Vorstehenden dargelegten Planes ins Leben treten kann.

Das nun hierdurch ausgeführte Erziehungswerk wäre das bleibende, sich stets erneuernde und immer größere Vollkommenheit aus sich entwickelnde Eigenthum aller beitragenden deutschen Frauen und Jungfrauen zum Heile zunächst ihres deutschen, in Wahrheit aber zu dem ihres ganzen Geschlechts; zum Wohle ihrer Kinder, aller deutschen Kinder, ja über diese hinaus zum Wohle der Kindheit überhaupt; zum Frieden zunächst ihrer Familien wie des ganzen deutschen Familienlebens, ja alles Familienlebens an sich; dadurch zum Segen ihres Volkes, aller Völker, ja der Menschheit und so für die Gegenwart und alle Zukunft. Denn der Zweck dieser Unternehmung ist ja einmal: die klare möglichst vollkommne Darstellung des Grundgedankens, einer auf die erste und frühe allseitige Lebenspflege gegründete, aus wahrer Pflege des Lebens- und Thätigkeitstriebes des Kindes hervorgehende genügende Erziehung, durch Ausführung einer Musteranstalt dafür, also, wie schon hier begonnen, durch klare Ausführung einer Kinderpflege-, Spiel- und Beschäftigungsanstalt, oder wie wir es sinnbildlich nannten, eines ächten Kindergartens, wodurch die Grundidee Gestaltung, der Gedanke in seiner Anwendbarkeit und Wirkung zur allgemeinen Anschauung, Prüfung und endlich Anwendung gelange; dann die Ausführung einer Anstalt zur Bildung von Kinderpflegerinnen und Erziehern, zur Verallgemeinerung einer solchen, sich auf Achtung des **Kindeswesens**, auf Beachtung und Pflege **des Lebens- und Thätigkeitstriebes der Kinder** sich gründenden, frühen und ersten Führung derselben.

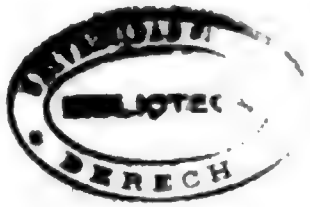
Diese beiden Anstalten würden, wie jede in sich, so beide gemeinsam, unter dem angegebenen den innersten und eigensten Geist derselben im bildlich bezeichnenden Namen eines **Kindergartens** ein innig einiges Ganzes bilden.

Diesem gemäß würde nun das vorhin berechnete Grundcapital zu Nachstehendem verwandt und angelegt werden:

1) zur Erlangung des zur Ausführung des Ganzen nöthigen Grund und Bodens: zu Bauplatz, Hof-, Garten- und Spielräumen;

2) zur Aufführung der für das Ganze nöthigen Gebäude;

Bei der förderlichen Theilnahme und Unterstützung, welche schon bisher und gleich vom ersten Beginne der hiesige hochedle Stadtrath und die hochachtbare Bürgerschaft der Unternehmung bewiesen, läßt es sich mit großer Ge-



wißheit hoffen, daß beide zur Ausführung des hier dargelegten erweiterten Planes alle die Unterstützung reichen werden, welche die Verhältnisse nur immer möglich machen, und namentlich, daß der Unternehmung wohl ein entsprechender Bauplatz, vielleicht selbst Holz zum Aufbau unentgeldlich überlassen werden würde.

3) zur Anschaffung des nothwendigen entsprechenden Haus- und Wirthschaftsgeräthes;

4) zur Anschaffung der nöthigen Bildungsmittel, Sammlungen u. s. w.;

5) zur Feststellung der Gehalte für die ausführenden und mitwirkenden: — erziehenden, lehrenden, bildenden und sonst dienstthuenden Personen, besonders durch Gründung eines eisernen Capitals dafür;

6) damit es, wie schon oben erwähnt, möglich wird, die besten Mitarbeiter für die einzelnen Richtungen der Kinderpflege nicht nur anzustellen, sondern auch für die Unternehmung festzuhalten, dadurch, daß ihnen eine sorgenfreie Zukunft verschafft wird; so soll bei ihrer Anstellung durch den Eintritt in eine Lebensversicherungsbank der Unterhalt der Familie möglichst gesichert werden, auch auf den Fall eines frühen Todes ihres Hauptes.

Das Fortbestehen dieses Unternehmens und seine Fortentwickelung würde durch die allgemeine Theilnahme, durch die Erziehungsbeiträge der Bildlinge gedeckt werden, worüber später das Besondere festgesetzt wird.

Die Bewaltung des Ganzen ist Sache der Gesammtheit aller unterzeichneten beitragenden Frauen und Jungfrauen nach einer noch näher zu bestimmenden Weise. Sie wählen aus ihrer Mitte die Vorsteherinnen und die verwaltenden Glieder, alles auf ähnliche Art, wie solches sich bisher schon bei ähnlichen Actienvereinen als die entsprechendste und beste bewährt hat. Das Gleiche findet für die Sicherstellung und Garantie des Ganzen Statt. Ueber alles dieß werden, erst nach Rücksprache mit in diesen Gegenständen ganz Unterrichteten und mit ihrer Führung Vertrauten die weitern Bestimmungen getroffen werden.

Nur Einiges heben wir vorläufig heraus:

Die ersten hundert deutschen Frauen und Jungfrauen, welche zur Ausführung des Unternehmens unterzeichnen und beitragen, werden stets als die Begründerinnen desselben anerkannt und in den Urkunden des Ganzen aufbewahrt werden. Darum wird über den Eingang der Unterschriften ein genaues und treues Verzeichniß geführt werden.

Sobald das erste Hundert Unterzeichnungen eingegangen sein wird, wird das ganze Unternehmen der hohen Landesregierung zu höchster Genehmigung und Schutz vorgelegt werden.

Wird dann weiter das erste Tausend der Unterzeichnungen erfolgt sein, so wird die Ausführung des Ganzen und besonders der Bau der Gebäude beginnen und der Grundstein zum Hauptgebäude gelegt werden. In diesem werden auch auf die anerkannt bewährteste und unvergänglichste Weise wie die Namen der hundert **Begründenden**, so auch die Namen der ersten tausend Unterzeichnerinnen als die die Ausführung des Werkes **beginnenden**, und die Namen aller der Frauen und Jungfrauen, welche bis dahin beigetragen haben, zum bleibenden Gedächtniß aufbewahrt werden.

Ueber die aufzuführenden Gebäude, ihre innere und äußere Einrichtung und die Art ihrer Ausführung werden, gegründet auf den Zweck derselben, die Urtheile der anerkannt sachverständigsten deutschen Baumeister eingeholt werden.

Zu möglichſter Sicherung des Capitalſtockes werden ſowohl die Gebäude als ſämmtliche Geräthe und Sammlungen in den anerkannt beſten Feuerverſicherungsanſtalten verſichert werden.

Wie nun die Geſammtheit der unterzeichneten und beitragenden Frauen und Jungfrauen die bleibenden Beſitzer ſowohl des dadurch erworbenen Grundeigenthums, als des ſämmtlichen der Unternehmung Zugehörigen an Geräthſchaften, Sammlungen u. ſ. w. wie der ganzen Unternehmung ſind, ſo ſind ſie auch die einzigen Bezieher des nach Erhaltung, Fortbildung und immer größerer Sicherung des Ganzen in ſich ſelbſt, ſich noch zeigenden reinen Ertrages und Gewinnes. Es würde dieſer, in der Geſchäftsſprache Dividende genannt, zwar in baar berechnet; allein da es in dem Zwecke der Begründung dieſer Unternehmung liegt, daß ſie zu immer größerer Verallgemeinerung ächter Kinderpflege wie allſeitig genügender Kindererziehung, beſonders bis zum ſchulfähigen Alter, wirke, ſo werden jene zwar in baar berechnenden Dividenden jedoch nur bezogen werden entweder

1) durch An- und Abrechnung bei Benutzung der Anſtalt zur Belehrung und Bildung für ſich oder Andere;

2) durch An- und Abrechnung bei Benutzung der Sammlungen, überhaupt der Lehr- und Bildungsmittel der Unternehmung;

3) durch An- und Abrechnung bei wirklichem Ankauf der ausgeführten Spiel- und Beſchäftigungsmittel ſelbſt.

Weitere Vortheile der Unterzeichnerinnen würden ſein, daß die von ihnen zur Aufnahme vorgeſchlagenen jungen Leute zuerſt berückſichtigt würden; ſo wie ſie wiederum auch zuerſt berückſichtigt werden würden, wenn ſie, mit andern Nichtunterzeichnethabenden, zugleich in den Anſtalten gebildete junge Leute zur Wartung, Pflege und Erziehung ihrer Kinder wünſchten.

Doch aller dieſer Gewinn, ſo bedeutend er an ſich und beſonders auch für Einzelne wichtig, namentlich für dieſe in ſeinen Folgen werden könnte, iſt doch ganz unbedeutend gegen die Geſtaltung der Idee an und für ſich, gegen die Ausführung des, der Unternehmung zum Grunde liegenden, einigenden Gedankens. Denn der Ausgangs-, wie der Mittel- und Schlußpunkt des Ganzen, das Beſtimmende und Ordnende aller der von dieſen Punkten ausgehenden und zu demſelben zurückführenden Richtungen und Wege würde ſtets die dem Ganzen Daſein gegeben habende Idee, der das Ganze begründende Gedanke der Einheit alles Lebens, ſomit die ſich unmittelbar als That im Leben, im reinen Gefühl und im klaren Denken des Menſchen kundthuende Gewißheit ſein: die Einheit der Grund alles Lebens iſt Gott, oder auf die dem Menſchen am zugänglichſte Weiſe ausgeſprochen: Gott iſt der Vater der Menſchen; die Menſchen ſollen ſich daher bemühen, Gottes Kinder zu ſein, als ſolche zu leben. Vor allem ſollen wir dahin ſtreben, den Menſchen, das Kind, von der Pflege ſeines Lebens-, ſeines bildenden und ſchaffenden Thätigkeitstriebes ausgehend, allſeitig entwickelnd zu erziehen, daß ſich die Ahnung in des Menſchen Gemüthe, des Natur- und Menſchen-einigen, des überhaupt und in Allem Gott-einigen Lebens zum Glauben und ſo zum Schauen erhebe und im Gefühl und That kund thue. Darum laßt uns unſern Kindern leben!

Digitized by Google

Zu dieser Einladung und Aufforderung fühlen wir uns ganz besonders in der jetzigen, in der, wie für die Menschheit überhaupt und die deutsche insbesondere, so ganz namentlich auch für die deutsche Frauen- und Kinderwelt so höchst wichtigen Zeit, in der Zeit der 400jährigen Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst gedrungen. Denn wie und wo würde es mit der Bildung und dem Zustande des gesammten Frauenlebens ohne diese, alle einzelnen Bedürfnisse, Forderungen und Gefühle zu einer einzigen Gesammtwahrnehmung, zu einem Gemeingut erhebenden Kunst stehen; wie würde es ganz besonders mit der Erziehung der Kinder und Pflege der Kindheit, wie überhaupt und namentlich mit der Erziehung der deutschen Kinder beschaffen sein? — Darum bedarf es vor allem auch der Dankbarkeit der gesammten deutschen Frauenwelt und des Ausdrucks derselben bei der Feier dieses hohen und festlichen Tages; es bedarf einer Dankbarkeit und eines solchen Ausdrucks derselben, welche die hohe Wohlthat, ja die himmlische Gabe der durch die Erfindung der Buchdruckerkunst so wesentlich geförderten Geistes- und Lebenseinigung auch schon frühe auf die Kindheit des Menschen einfließen mache; es bedarf einer in diesem Geiste und zu diesem Ziele frühe beachteten Pflege, frühe geleiteten Erziehung des Menschen: und so halten wir die Ausführung des im Vorstehenden dargelegten Planes als das entsprechendste und genügendste Werk wie zur würdigsten, so bleibend segensreich fortwirkenden Feier des 400jährigen Jubelfestes der gesammten deutschen Frauen- und Jungfrauenwelt; und laden darum wiederkehrend zu dessen Unternehmung vertrauend ein, ja fordern zu dessen Ausführung, durchdrungen von der innern Wahrheit und Wichtigkeit, mit Zuversicht auf; ja wir glauben sogar, daß in dieser Zeit der Jubelfeier der Buchdruckerkunst dieselbe kaum zu einem bleibend größeren und segensreichern Werk angewandt werden könne als zum Drucke der Urkunden dieses gemeinsamen, dieses einigenden Werkes der deutschen Frauen und Jungfrauen für Kindheitpflege. —

Blankenburg bei Rudolstadt am Thüringerwalde, den **1. Mai 1840.**

Friedrich Fröbel.

Da der dem vorstehenden Entwurfe zum Grunde liegende Gedanke gleich in dem Augenblicke, wo er nur einer größern Anzahl gemeinschaftlich zur Prüfung vorgelegt wurde, allgemeine Theilnahme erregte, und die Ueberzeugung hervorrief, daß es ein Gedanke sei, welcher seinem Wesen und den Zeitumständen nach großen Anklang namentlich in der Frauenwelt finden würde, auch unmittelbar durch Actienunterzeichnung sich schon bethätigte: so wurde für nöthig erachtet, daß eine Mehrheit von Vertretern des Gedankens oder der Idee sich zu einem Vereine dafür bildete, bis ein Gesammtergebniß den verehrlichen Unterzeichnerinnen vorgelegt und auf Grund desselben ihnen die weitere Art der Fortsetzung des Ganzen auf dem Wege der Oeffentlichkeit mitgetheilt werden könnte.

Alle Veröffentlichungen über diesen Gegenstand führen die Unterschrift:

„Der Verein für Ausführung eines Erziehungswerkes durch deutsche Frauen und Jungfrauen,"

sowie alle eingehenden Mittheilungen, die **frei** erbeten werden, die Aufschrift:

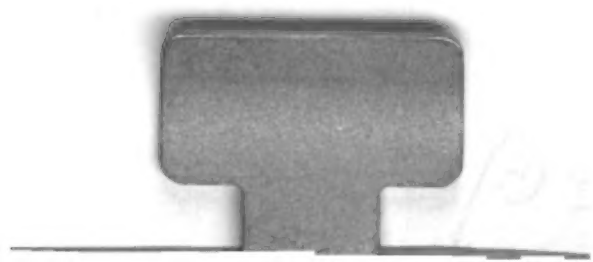
„An den Verein u. s. w. zu Blankenburg bei Rudolstadt, im Fürstenthum Schwarzburg."

Blankenburg und Keilhau, am **12.** März **1840.**

Friedrich Wilhelm Witz, Oberbürgermeister.
Friedrich Fröbel, Wilhelm Middendorf, J. Barop.

UNIVERSIDAD CENTRAL
BIBLIOTECA
DERECHO

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google